

Am Schlusse befaßt sich die Arbeit kurz mit dem Alltagsleben der Nuntiatur und kleineren Ereignissen. Es folgt ein Hinweis auf die Finalrelation von 1639 und ihren Quellenwert sowie auf die 1642 veröffentlichte „*Helvetia sacra et profana*“, in welcher Scotti die politische und kirchliche Entwicklung der Eidgenossenschaft darstellte und seine Bindungen zur Schweiz bezeugte. Den Abschluß bildet eine kurze Würdigung von Scottis Wirken in Luzern. Es war dem Nuntius zum größten Teil gelungen, in einer ihm letztlich fremden Umgebung Fuß zu fassen und seine nicht immer leichte Aufgabe zu meistern. (Selbstanzeige)

GISBERT KNOPP – WILFRIED HANSMANN: *S. Maria dell'Anima. Die Deutsche Nationalkirche in Rom.* – Mönchengladbach: B. Kühlen 1979. 95 Text- und 38 Tafelseiten.

Die Stadt Rom besitzt als Zentrum der katholischen Welt unter ihren zahlreichen geistlichen Institutionen auch eine Reihe von Nationalkirchen. Dieser Typus begegnet zwar auch in anderen Weltstädten, aber die römische Konzentration nationaler Stiftungen ist doch einzigartig. Unter ihnen dürften freilich nur wenige eine solch ungebrochene Vitalität besitzen wie die deutsche Nationalkirche S. Maria dell'Anima, die zugleich das Seelsorgszentrum der Deutschrömer bildet. Diesem Umstand verdankt auch die hier anzuzeigende Veröffentlichung ihr Entstehen, denn über die Geschichte der Anima sind bereits vor Jahrzehnten die bis heute und auch in Zukunft grundlegenden Arbeiten von J. Lohninger und J. Schmidlin, ferner die Arbeit von J. Lenzenweger erschienen. Auf dieses solide Fundament gestützt, haben die Kunsthistoriker G. Knopp und W. Hansmann vom Rheinischen Landesamt für Denkmalpflege in Bonn nunmehr die Kirche neu bearbeitet. Die Geschichte des seit 1859 mit der Anima verbundenen Priesterkollegs blieb dagegen unberücksichtigt. Wenn den beiden Autoren auch die Kärnerarbeit der Archivforschung erspart blieb, die die früheren Animaforscher bereits geleistet haben, so bietet ihre Publikation doch mehr als ein Resümee der früheren Veröffentlichungen. Sie haben vielmehr die neueren kunstgeschichtlichen Forschungsergebnisse gesammelt und sie nach dem hohen Standard der rheinischen Denkmäleraufnahme in gut lesbarer Form dargeboten. Dazu gehören auch die dem Text beigegebenen hervorragenden Bildtafeln, die die geschichtsmächtige und an Kunstwerken so reiche Kirche erst ganz präsentieren. Den Autoren gebührt der Dank aller Rombesucher und -freunde.

Erwin Gatz

EDUARD HEGEL: *Das Erzbistum Köln zwischen Barock und Aufklärung. Vom pfälzischen Krieg bis zum Ende der französischen Zeit 1688–1814* (= Geschichte des Erzbistums Köln 4). – Köln: J. P. Bachem 1979. 579 S., 74 Abb., eine Karte.

Obwohl die RQ landesgeschichtliche Forschungen, soweit sie keinen aus-